



Presseinformation

**MICHAEL GOLDGRUBER**

**Traum.Land**

01.07.–18.10.2020



Michael Goldgruber, Selbstportrait, 2019 © Michael Goldgruber

**Pressebilder:** <https://celum.noeku.at/pinaccess/pinaccess.do?pinCode=MichaelGoldgruber>

**Pressekontakt**

Maria Schneeweiß

+43 664 604 99 171

maria.schneeweiss@kunstmeile.at

**Landesgalerie Niederösterreich**

Museumsplatz 1

3500 Krems an der Donau

lgnoe.at

**MICHAEL GOLDGRUBER****Traum.Land**

Landesgalerie Niederösterreich, 3. OG  
01.07.–18.10.2020

**Mit „Michael Goldgruber. Traum.Land“ präsentiert die Landesgalerie Niederösterreich die bereits fünfte Personale eines zeitgenössischen Künstlers seit dem Grand Opening im Mai 2019. Die Foto- und Filmarbeiten von Michael Goldgruber umkreisen den Menschen und seinen Blick auf die Natur sowie seinen Gang in die Landschaft.**

Als Wanderer und Bergsteiger, als Forscher und Künstler untersucht Goldgruber, wie sich der Mensch einen Kulturraum schafft. Für die Personale in der Landesgalerie Niederösterreich hat sich der Fotograf und Videokünstler eingehend mit der niederösterreichischen Natur- und Kulturlandschaft auseinandergesetzt. Ein viele Monate andauernder Annäherungsprozess mit Erkundungsausflügen, Recherchen und schließlich zahlreichen neuen Arbeiten.

**KEINE POSTKARTENIDYLLE**

*„Wenn ich unterwegs bin, überlege ich mir gar nicht mehr, wie das mit dem Schönheitsbegriff funktioniert. Sondern ich überlege eigentlich nur, was ich noch zeigen kann. Die Fotografie einer Landschaft ist immer auch eine politische und gesellschaftliche Zustandsbeschreibung, eingebunden in einen historischen Kontext“,* so Michael Goldgruber. *„Es gibt kein sinnentleertes Bild von Natur.“* Der Foto- und Videokünstler vermeidet eine klischeehafte romantische Landschaftsdarstellung. *„Postkartenidylle und beschauliche Naturstimmungen sucht man in seiner Kunst vergebens“,* bestätigt Günther Oberhollenzer, der die Personale kuratiert hat. Der Blick des Künstlers ist nicht der des Umweltaktivisten oder Gesellschaftskritikers, der Umweltsünden, Medialisierung oder wirtschaftliche Nutzung von Natur mit erhobenem Zeigefinger anprangert. Es ist aber auch nicht der kritiklose, naive Blick eines unbedarften Wanderers, sondern vielmehr der geschärfte Blick eines leidenschaftlichen Naturmenschen und Beobachters. *„Goldgruber möchte uns sensibilisieren, darüber nachzudenken, wie Bilder von Naturräumen funktionieren, welche historische und politische Funktion sie erfüllen und wie sehr der Begriff Wildnis ein kulturelles Konstrukt sein mag“,* so Oberhollenzer.

**RESTMODULE ZWISCHEN WILDNIS UND KULTURLANDSCHAFT**

Goldgruber faszinieren die „Restmodule“ so genannter Wildnis, wie sie es in Niederösterreich noch gibt, insbesondere aber auch die Übergangsbereiche von der Wildnis zur Kulturlandschaft. Jenseits eines touristischen Blicks umkreist er am Beispiel des Raxmassivs, der Ybbsitzer Alpen mit dem Ötschergebiet, des Schneebergs, der Wachau, des Waldviertels, der Buckligen Welt oder auch des Wechselgebiets das Spannungsfeld von Begriffen wie Ursprünglichkeit, Urtümlichkeit und Urlandschaft, die leicht zum Klischee verkommen. Er dokumentiert die unscheinbaren Randzonen als ausschnittshafte Fragmente, zeigt die Übergangsbereiche wie beiläufig festgehalten und doch präzise komponiert. So entstehen Fotografien und Filme von hohem visuellem Reiz, die sich aber nicht anbieten oder kritisch belehren wollen. Sie erzählen von Inbesitznahme und Verlust, Konstrukt und Relikt, scheinbarer Ursprünglichkeit und kultureller Aneignung.

**DER WOLF ALS MODELL DES WILDEN TIERES**

Was ist eine Wildnis? Wie sieht diese aus? Ist sie nicht nur ein Konstrukt von uns Menschen? In diesem Kontext interessiert den Goldgruber auch der Wolf als Modell des wilden Tieres, der in Mitteleuropa wieder heimisch wird. Ihm ist es egal, ob sein Lebensraum ein vom Menschen definierter Naturpark oder



eine Kulturlandschaft ist. Er geht dorthin, wo er gute Lebensbedingungen vorfindet. Der Künstler zeigt den Wolf in seinen Fotografien fast wie in einem Suchbild, er ist nur versteckt hinter Bäumen oder als unscharfer Fleck sichtbar. In einer Filmarbeit lässt Goldgruber den Wolfsexperten Kurt Kotrschal zu Wort kommen und ihn über die Kulturgeschichte des Wolfes und die aktuellen Herausforderungen im Zusammenleben von Mensch und Wolf erzählen.

#### **AUSLASSUNGEN UND ÜBERLAPPUNGEN**

Konzentrierte fotografische Ausschnitte zeigen unscheinbare Randzonen und abstrahierte landschaftliche Strukturen ohne eine klare Verortung. Ein großes Panorama greift wieder das Postkartenidyll auf, um durch das Fragmentieren in mehrere Hundert Einzelbilder mit Auslassungen und Überlappungen die Konstruiertheit von Landschaftspanoramen zu entlarven. Begleitet wird die Arbeit durch einen poetischen Text von Bodo Hell, dessen literarischer Blick auf die Landschaft jenen des Fotografen Goldgruber spiegelt.

Goldgruber, der seinen Lebensmittelpunkt zwischen der Großstadt (Wien), den Alpen (im steirischen Etnissl) und dem Meer (Istrien) teilt, ist seit den 1980er-Jahren mit Einzel- und Gruppenausstellungen in Wien, Berlin, Zürich, Brüssel, Paris, New York, Mexico City, Shanghai, Moskau, Sarajevo, Belgrad oder Athen auf dem internationalen Parkett vertreten.

#### **KURATOR**

Günther Oberhollenzer



## BIOGRAFIE MICHAEL GOLDGRUBER

Geboren 1965 in Leoben (Steiermark), lebt und arbeitet in Wien und Etmiszl (Gemeinde Thörl, Steiermark).

<https://www.goldgruber.at/>

- 1986–1989 Ausbildung als Fotograf bei Bernd Schilling in Wien
- 1987–1992 außerordentlicher Hörer an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien und Studium der Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Wien
- 2007 Staatsstipendium für bildende Kunst
- 2012 Fotoatelier des Bundes in der Cité internationale des arts in Paris
- 2015 Gastkünstler im Contretype (Zentrum für zeitgenössische Fotografie) in Brüssel; „La Quatrième Image“, internationaler Preis für künstlerische Fotografie, vergeben in Paris

Seit 1988 Einzelausstellungen u. a. in Wien, Graz, Linz, Mürrzuslag, Berlin, Pula, Labin, Zürich, Paris, Brüssel und New York, Gruppenausstellungen u. a. in Wien, Graz, Linz, Berlin, Stuttgart, Zürich, Paris, Mexiko-Stadt, Santiago de Chile, Havanna, Moskau, Nischni Nowgorod, Schanghai, Bukarest, Sofia, Sarajevo, Belgrad, Zagreb, Athen und Bologna.

## PUBLIKATION

„Michael Goldgruber. Traum.Land“

Erscheinungsjahr: 2020

Verlag: Verlag Bibliothek der Provinz

Herausgeber: Christian Bauer, Günther Oberhollenzer

Textbeiträge: Michael Goldgruber, Bodo Hell, Kurt Kotrschal, Günther Oberhollenzer

Seiten: 96 Seiten

Sprachen: Deutsch/Englisch

Verkaufspreis: € 19,90

## LIMITIERTE EDITION

Anlässlich der Ausstellung erscheint eine limitierte Edition der Fotografie „Massiv“ aus dem Jahr 2020. Die kleinformatige Ansicht des Ötschers ist im Museumsshop erhältlich.



Michael Goldgruber, „Massiv“, 2020 © Michael Goldgruber, Bildrecht Wien

Fineartprint, 42 x 59,4 cm, signiert und datiert

Auflage: 30 Stück

Verkaufspreis: € 290



## EIN UNBEHAGEN ALS HINTERGRUNDRASCHEN

Landschaftsfragmente zwischen wilder Ursprünglichkeit und kultureller Aneignung

(Auszug aus dem Katalog, Text von Günther Oberhollenzer)

Es ist ein kalter, nebeliger Novembertag. Ich fahre mit Michael Goldgruber nach Stopfenreuth, zur „Keimzelle“ des Nationalparks Donau-Auen. Goldgruber möchte sich mit mir direkt vor Ort, inmitten der niederösterreichischen Natur- und Kulturlandschaft, über die Ursprünglichkeit von sogenannten Wildnisgebieten, über gelenkte Blicke und die menschliche Aneignung von Naturräumen unterhalten. Ausgangspunkt unserer Wanderung ist der Parkplatz bei der Auterrasse am Ende der Uferstraße. Von dort gehen wir am Ufer entlang, zum Teil auf Forstwegen, bisweilen aber auch querfeldein über Schotter- und Sandbänke. Im Dezember 1984 kamen Tausende Menschen hierher, um gegen den Bau des geplanten Donaukraftwerks zu demonstrieren. Mit Erfolg. Die Besetzung der Hainburger Au ging in die Geschichte ein und führte zur Gründung des Nationalparks Donau-Auen im Jahr 1996.

Meist ist Goldgruber ohne Begleitung in der Natur unterwegs. Allein sei er präziser, genauer, konzentrierter, so der Künstler, seine Wahrnehmung beim Sehen und Fotografieren sei schärfer. Er hat die Bilder schon im Kopf, dann, in der alpinen Landschaft (sie ist sein bevorzugtes Untersuchungsfeld), versucht er, sie wiederzufinden und herzustellen. Das trübe, unwirtliche Wetter in der Hainburger Au passt durchaus gut, denn Goldgruber vermeidet eine klischeehafte romantische Landschaftsdarstellung.

Welche Bilder von Natur und Landschaft haben wir? Welche können heute noch gezeigt werden? Michael Goldgrubers Denken kreist immer wieder um diese Frage – auch während unserer Wanderung. „Natur ist ein kulturelles Konstrukt. Sie ist vom Menschen als Begriff erfunden worden, um die Umgebung unterscheiden zu können in das, was als Natur gilt, und das, was nicht mehr als Natur gilt. Wobei die Grenzen willkürlich gezogen sind“, betont der Künstler. Ziel sei es, dieses konstruierte Bild von Natur aufzubrechen, neue künstlerische Blickwinkel und Sichtweisen zu eröffnen.

Eine wichtige Inspirationsquelle ist für Goldgruber das New Topographic Movement, eine Bewegung, die in den 1970er-Jahren in den USA entstand und allgemein als der Beginn einer neuen fotografischen Sicht auf die Landschaft betrachtet wird. Bis dahin bestimmten Fotografen wie Ansel Adams oder Edward Weston das Ideal der modernen amerikanischen Landschaftsfotografie, geleitet vom Blick auf die vom Menschen weitgehend unberührte Natur. Die „neuen“ Fotograf/innen wandten sich Landschaften oder Landschaftsausschnitten zu, die von menschlichen Eingriffen gezeichnet waren. Nicht die Idealvorstellung von Landschaft, sondern die dokumentarische Sicht auf eine durch menschliche Einflüsse geprägte und durch Ausbeutung in Mitleidenschaft gezogene Umwelt wurde zum Gegenstand einer neuen, zivilisationskritischen Fotografie. Zwei dieser Fotografen, Robert Adams und Lewis Baltz, zählt Goldgruber zu seinen Vorbildern. In dieser Tradition stehend möchte er Landschaftstypen jenseits eines tradierten Schönheitsbegriffes fotografieren und findet sie in Randzonen, wo die Grenzen zwischen Wildnis und kultivierter Natur verfließen.

Die konzentrierten fotografischen Ausschnitte vermitteln einen unmittelbaren, aber auch ungewohnten Natureindruck. Die abstrahierten landschaftlichen Strukturen wie Felswände, Schneefelder oder Walddickicht verweigern eine klare Verortung, oft ist auch erst beim zweiten Hinsehen der Einfluss des Menschen erkennbar, wenn man Betonformen und Hangbefestigungen inmitten der Vegetation am Straßenrand erkennt. Bei den großen Panoramen, die aus mehreren Hundert Einzelbildern entstehen, greift der



Künstler bewusst das Postkartenidyll auf, um durch ein Fragmentieren in Einzelbilder mit Auslassungen und Überlappungen die Konstruiertheit von Bildern im Sinne eines panoramatischen Blickregimes zu entlarven.

In Mitteleuropa sind infolge der Besiedelung durch den Menschen nur mehr wenige naturbelassene Landschaften übriggeblieben. Meist wird gerne versucht, diese „Restmodule“, gerade auch im alpinen Raum, als Charakteristikum eines bestimmten Landstriches darzustellen. Sie sind aber nur kleine Inseln in Kulturlandschaften und eigentlich nicht einmal das, weil einerseits die menschlichen Einflüsse sogar in einem Naturpark sicht- und spürbar sind (so weht Goldgruber und mir, während wir am Donauufer entlanggehen, plötzlich penetranter Essensgeruch von einem der vorbeifahrenden Touristenschiffe entgegen) und die Natur sich andererseits nicht an die vom Menschen festgelegten Grenzen und Regulierungen hält. Der nun in Mitteleuropa wieder heimische Wolf ist für Goldgruber dafür ein gutes Beispiel. Ihm ist es egal, ob sein Lebensraum ein vom Menschen definierter Naturpark oder eine Kulturlandschaft ist. Er geht dorthin, wo er gute Lebensbedingungen vorfindet.

Goldgrubers zurückhaltend fotografierte Wolfsbilder unterscheiden sich maßgeblich von jenen Darstellungen, wie wir sie von aufwendig produzierten Dokumentationen im Fernsehen oder überästhetisierten Fotos in den sozialen Medien kennen. Es gibt keine Close-ups, keine dramatischen Tierszenen in perfektem Licht. Besonders Naturfilme aus den Fernsehreihen „Universum“ oder „Terra Mater“ sind dem Künstler ein Dorn im Auge. Die mit Pathos und Zeitraffer, spannungsreicher Musik und salbungsvollem Off-Kommentar aufwendig produzierten Filme haben oft nur wenig mit einer authentischen Naturwahrnehmung zu tun. In ihrer perfekten Inszenierung sind sie durchaus vergleichbar mit der affirmativen romantischen Malerei des 19. Jahrhunderts, die dem städtischen Publikum eine idyllische Natur vermitteln sollte.

Der Künstler steht in der Tradition von James Benning, dessen Werk er auch als wichtige Inspirationsquelle bezeichnet. In langen, statischen Einstellungen wirft der amerikanische Filmemacher einen meditativen Blick auf die archaische Natur und die technischen Eingriffe durch den Menschen. Ähnlich Michael Goldgruber: Seine ruhigen Filme kommen ohne Schnitte, Musik oder hektische Kamerafahrten aus und fokussieren auf ein Bildmotiv. Goldgrubers (wie auch Bennings) Arbeiten sind nicht tagesaktuell, es ist keine offensichtliche Naturzerstörung zu sehen. Als politischer Mensch interessiert er sich für aktuelle ökologische Debatten, als Künstler aber nicht. So ist seine Arbeit auch weit entfernt von leicht deutbaren Betroffenheitsbildern, die mit erhobenem Zeigefinger Umweltsünden und menschliche Versäumnisse im Naturschutz anprangern.

Das Betrachten der Fotografien und Filme braucht Zeit und Aufmerksamkeit, man muss sich auf die Bilder einlassen. Vermutlich werden Sie beim Gang durch die Ausstellung, beim Durchblättern des Künstlerbuches überrascht sein, nicht jene Naturbilder vorzufinden, die Sie von Niederösterreich kennen. Die Verortung ist übrigens nicht so wichtig, stehen die Bilder doch repräsentativ für ein mitteleuropäisches Landschaftssegment, das man in gleicher oder ähnlicher Form auch in anderen Regionen findet. Vielleicht stellt sich auch die eine oder andere Irritation ein, denn ein Unbehagen ist als Hintergrundrauschen in den Werken immer wieder spürbar. Jedenfalls aber sensibilisiert uns Goldgruber und lässt uns darüber nachdenken, wie stark die alltägliche Wahrnehmung konditioniert ist, wie nachhaltig Naturräume eine kulturelle Prägung erfahren, wie vielfältig landschaftliche Kulturräume heute sein können.



## **BILDLEGENDEN**

Randsegment, Fotografie, 2019

Randsegmente, Fotografien, 2019

Einschnitt, Wandinstallation, ca. 400 Farbkopien, 2019

Einschnitt, Fotografien, 2019

Kalkstock, Fotografien, 2017

Randsegment, Fotografie, 2019

Befestigungen, Fotografien, 2019

Geländekante, Fotografie, 2019

Kollisionsschichten, Fotografie, 2019

Waldland, Zwei-Kanal-Videoinstallation, 2019

Massiv, Fotografie, 2019

Traumland, Video, 2019

Relikt, Fotografie, 2018

Blockmodule, Fotografien, mehrteilige Installation, 2020

Erscheinung, Fotografien, 2019

Videostatement Kurt Kotrschal, Wolfsforschungszentrum Ernstbrunn, Video, 16' 12", 2019

Wetterscheide, Zwei-Kanal-Videoinstallation, 2019

360°, Videoanimation, geloopt, 2019

Bodo Hell, iterative Itinerare, 2020



## RAHMENPROGRAMM

### KURATORENFÜHRUNG

mit Günther Oberhollenzer

Fr 04.09.2020, 16.30 Uhr

### KUNST, KAFFEE & KIPFERL

In dieser Reihe begleiten Kunstkenner/innen ganz persönlich durch die Ausstellung. Zum Ankommen werden Kaffee und Kipferl gereicht, bevor Besucher/innen sich in kleinem Rahmen mit interessanten Persönlichkeiten austauschen können.

### Mit Kurt Kotschal

**Der Blick des Wolfforschers & Universitätsprofessors**

02.08.2019, 10.30–12.00 Uhr

Veranstaltung € 5 zzgl. Eintritt

Anmeldung bis Donnerstag vor dem Termin, begrenzte Teilnehmer/innenzahl

E [office@kunstmeile.at](mailto:office@kunstmeile.at), T +43 2732 908010

### KUNST IM DIALOG

**Eine inspirierende Reise durch die Landesgalerie Niederösterreich**

Die Landesgalerie Niederösterreich zeigt auf fünf Ebenen aktuelle Themenausstellungen und Einzelausstellungen. Der kurzweilige Rundgang gibt anhand ausgewählter Arbeiten einen Einblick in die vielfältigen Themen, zeigt spannende neue Verbindungen auf und setzt Ausstellungen, Künstler/innen und Besucher/innen in Dialog. Wechselnder Ausstellungsfokus.

jeden Samstag, Sonntag, Feiertag, 14.00 Uhr

Führung € 4 zzgl. Eintritt

Tickets an der Museumskassa erhältlich, keine Anmeldung erforderlich

### FAMILIENFÜHRUNGEN

Kunst und Kultur für die ganze Familie! Bei einem kurzweiligen Rundgang durch die aktuellen Ausstellungen erfahren die Teilnehmenden interessante Fakten, unterhaltsame Geschichten und exklusive Hintergrundinformationen zu den Ausstellungen und Museen der Kunstmeile Krems. Ein interaktiver Rundgang, bei dem das gemeinsame Erleben von Kunst und Kultur im Vordergrund steht.

jeden 1. Sonntag im Monat, 14.00 Uhr | Dauer 50 Min.

Führung € 4 zzgl. Eintritt

ohne vorherige Anmeldung

### FAMILY FACTORY

Familienspaß beim Experimentieren mit künstlerischen Techniken im offenen Atelier der Kunstmeile Krems

Jeden dritten Samstag im Monat, 14.00-17.00 Uhr

Termine: 18.07., 15.08., 19.09., 17.10., 26.10. 21.11., 19.12.2020, 14.00–17.00 Uhr

Anmeldung erforderlich unter E [office@kunstmeile.at](mailto:office@kunstmeile.at), T +43 2732 908010

Last-Minute-Tickets an der Museumskassa erhältlich

Atelierticket € 4,- (ab 4 Jahren)

Treffpunkt Atelier Kunstmeile Krems, Steiner Landstraße 3/1. OG, 3500 Krems





**ORF-LANGE NACHT DER MUSEEN**

**03.10.2020, 18.00–01.00 Uhr**

Spotlight-Führungen, Kuratorenführungen, Musik u. v. m.  
nur mit Lange-Nacht-der-Museen-Ticket

**KINDER.KUNST.FEST**

**26.10.2020, 10.00–18.00 Uhr**

Ein spannender Tag mit Kunst, Theater, Musik, Kino und vor allem viel Spaß für die ganze Familie auf der Kunstmeile Krems.

**COVID-19**

Bitte entnehmen Sie unserer Website unsere Richtlinien zum Schutz vor dem Coronavirus. Der Veranstaltungskalender informiert Sie darüber, welche Veranstaltungsformate und Termine wir aktuell durchführen können.

[www.kunstmeile.at/corona](http://www.kunstmeile.at/corona)

[www.lgnoe.at/kalender](http://www.lgnoe.at/kalender)

**DIGITALES MUSEUM**

Ein umfangreiches digitales Angebot ermöglicht Kunstgenuss auch außerhalb der Öffnungszeiten der Landesgalerie Niederösterreich! Kunstinteressierte erfahren hier spannende Details zur kühnen Architektur und Entstehung des Museums und haben die Möglichkeit, mit Künstler/innen, Kurator/innen, Sammler/innen und Expert/innen durch die Ausstellungen zu wandern.

[www.lgnoe.at/digitalesmuseum](http://www.lgnoe.at/digitalesmuseum)



**LANDESGALERIE NIEDERÖSTERREICH**

Museumsplatz 1  
3500 Krems an der Donau  
T +43 2732 908010  
E [office@kunstmeile.at](mailto:office@kunstmeile.at)  
[lgnoe.at](http://lgnoe.at)

**PRESSEKONTAKT**

Maria Schneeweiß  
T +43 664 604 99 171  
E [maria.schneeweiss@kunstmeile.at](mailto:maria.schneeweiss@kunstmeile.at)

**ÖFFNUNGSZEITEN**

Di–So und Mo, wenn Feiertag  
10.00 bis 17.00 Uhr (Nov.–Feb.)  
10.00 bis 18.00 Uhr (März–Okt.)  
Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

**PRESSEBILDER**

<https://celum.noeku.at/pinaccess/pinaccess.do?pinCode=Michael-Goldgruber>

Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellungen der Landesgalerie Niederösterreich und unter Angabe von Urheber/in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotografenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

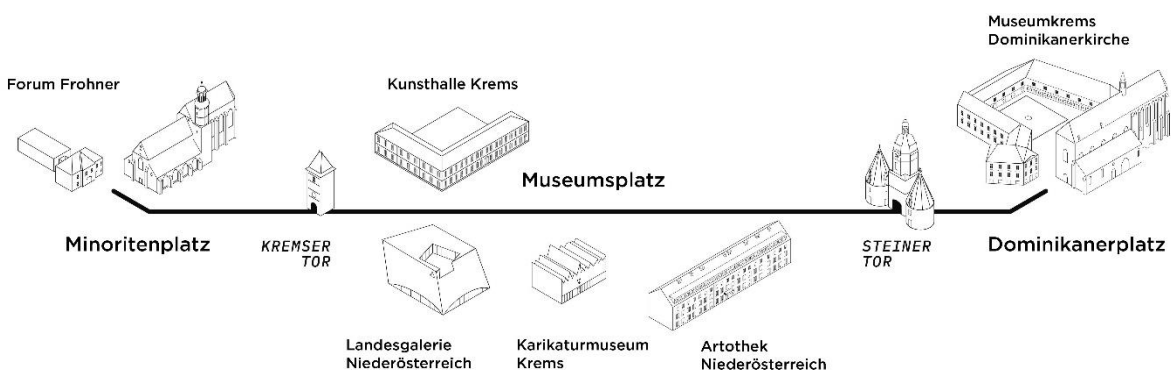
**EINTRITTSPREISE**

Erwachsene	€ 10
Ermäßigt	€ 9
Familienticket	€ 18
Superkombiticket	€ 18
Superkombi Familie	€ 36
Gruppenpreis/Person	€ 8 (ab 20 Personen)
Kinder & Jugendliche*	€ 3,50
Kinder bis 6 Jahre	kostenfrei
Führung 60 min	€ 55 (zzgl. Eintritt/Person)
Führung 90 min	€ 70 (zzgl. Eintritt/Person)
Führung für Schulen**	€ 55 (zzgl. Eintritt € 0,50)

**KUNSTMEILE KREMS BETRIEBS GMBH**

Museumsplatz 5  
3500 Krems an der Donau

\* für Schüler/innen aus Niederösterreich im Klassenverband kostenfrei (ABENTEUER MUSEUM!)  
\*\* für Schüler/innen aus Niederösterreich im Klassenverband kostenfrei (ABENTEUER MUSEUM!); Preise gelten für Schüler/innen aus den restlichen Bundesländern



**Kunstmeile Krems**